

MIT VOLLGAS IN DIE DIGITALISIERUNG

Wenn das Unternehmen Jentner im dritten Quartal 2022 wie geplant seine neue, 4600 Quadratmeter große Produktionsfläche in Betrieb nimmt, wird nicht alles anders, aber vieles.



Erste Schritte: Im Sommer 2021 wurden die Pfahlbauten für den Neubau gesetzt



„Wir wollen uns in Zukunft stärker auf die verschiedenen Kundengruppen, die unterschiedlichen Beschichtungsarten und die steigenden Anforderungen fokussieren.“

Chris Jentner, Inhaber

Die Jentner-Baustelle im Brötzinger Tal nimmt Gestalt an. Die Richtung, in die Firmeninhaber Chris Jentner mit dem Neubau für sein Galvanik-Unternehmen geht, steht schon lange fest. Die wichtigsten Eckpunkte: die räumliche Trennung der verschiedenen Arbeitsbereiche und die Digitalisierung aller Produktionsabläufe. Außerdem werden den Themen Nachhaltigkeit und Transparenz noch mehr Raum gegeben und für die Mitarbeiter entsteht ein nagelneues Betriebsrestaurant mit hochwertiger Ausstattung. Im Gespräch mit der GZ erläutert Inhaber Chris Jentner die einzelnen Punkte.

Was hat es mit der Trennung der einzelnen Bereiche auf sich?

Chris Jentner: Wir wollen uns in Zukunft stärker auf die verschiedenen Kundengruppen, die unterschiedlichen Beschichtungsarten und die steigenden Anforderungen fokussieren. Ein Schmuckhersteller hat völlig andere Ansprüche an sein Produkt als ein Kunde aus dem medizintechnischen oder dem Raumfahrtbereich. Die Metallveredelung speziell für den Schmuck- und Sanitärbereich wird in dem zweigeschossigen Bestandsgebäude am Sandweg 4 gebündelt. 20 Mitarbeiter auf rund 1000 Quadratmetern werden hier ausschließlich für dekorative Lohngalvanik zuständig sein. Im Neubau siedeln wir die Galvanik für die Bereiche Medizintechnik sowie Luft- und Raumfahrt an.

Welche steigenden Anforderungen sind gemeint?

Zum einen müssen in bestimmten Bereichen Normierungen erfüllt werden. Wir streben beispielsweise die Luftfahrtnorm (EN 9100) an. Zum anderen werden immer häufiger digitale Produktionsdaten nachgefragt – übrigens auch von Schmuckherstellern, die beispielsweise nachweisen möchten, aus welchem Material ein Produkt besteht, wie Co2-neutral die Herstellung ist oder

wie und wo es produziert und unter welchen Bedingungen es anschließend behandelt wurde. Unter anderem um diesen Anforderungen gerecht zu werden, stellen wir auf eine vollständig digital unterstützte Produktion um.

Wie kann man sich diese „komplette Digitalisierung“ vorstellen?

Als lückenlose Überwachung des gesamten Arbeitsprozesses. Sämtliche Schritte, die ein Produkt in unserem Haus durchläuft, lassen sich auf diese Weise in Form von digitalen Daten dokumentieren. Jedes Detail wird erfasst: von der Luftfeuchtigkeit über die Temperatur in den Räumlichkeiten bis zu zeitlichen Abläufen bei der Oberflächenveredelung. Die Vorteile liegen unter anderem darin, dass sich eventuelle Qualitätsverluste nachvollziehen und dadurch in Zukunft vermeiden lassen. Und in der Transparenz: Falls ein Kunde es wünscht, kann er einen Großteil dieser Informationen selbstverständlich bekommen. ▶

DIGITAL
QUALITÄT

Was bedeutet die Umstellung auf die digitale Produktion für Ihre Mitarbeiter?

Auf jeden Fall nicht, dass wir weniger Mitarbeiter benötigen. Im Gegenteil. Aktuell haben wir rund 70 Mitarbeiter, mit Fertigstellung des Neubaus werden es etwa 100 sein. Unsere Galvanik funktioniert nach wie vor überwiegend manuell. Durch die Digitalisierung werden die Tätigkeiten jedoch teilweise anspruchsvoller. Ihren jeweiligen Fähigkeiten entsprechend machen wir unseren Mitarbeitern deshalb Schulungsangebote. Damit sie sich auf ihre speziellen Arbeitsbereiche konzentrieren können, werden außerdem wiederkehrende Tätigkeiten in Zukunft noch stärker von Cobots/Kollaborationsrobotern und fahrerlosen Transportsystemen übernommen.

Immer wieder betonen Sie, dass Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Verantwortung Ihnen extrem wichtig seien. Welche konkreten Beispiele können Sie nennen?

Galvaniktechnik ist ja nicht unbedingt die grünste Branche, deshalb ist es uns besonders wichtig, an den Stellen, an denen wir Nachhaltigkeit praktizieren können, dies auch zu tun. Daher schaffen wir zusätzlichen Raum dafür: Alleine 750 Quad-

ratmeter des Neubaus sind nur für umweltentlastende Technik wie Abwasseraufbereitung, Energieversorgung sowie Wärme- und Kälteerzeugung vorgesehen. Und unser sechsköpfiges Team Technology kümmert sich seit rund einem Jahr ausschließlich darum, diverse Prozesse innerhalb des Unternehmens zu optimieren. Unterstützt werden sie dabei von Professor Dr. Mike Barth und Professor Dr. Guido Sand von der Hochschule Pforzheim. Besonders stolz sind wir auf unser neues, ansprechend eingerichtetes Betriebsrestaurant. Hier wird es gutes, gesundes Essen aus überwiegend regionalen, saisonalen Produkten geben. Gerichte, die frisch und vor Ort zubereitet werden. Auch eine Form von Nachhaltigkeit und außerdem ein Ausdruck der Wertschätzung für unsere Mitarbeiter.



Professor Dr. Mike Barth unterstützt das Technologie-Team von Jentner



Marcel Scheidig (l.), Chef Team Technology, und seine Teamkollegen Nele Hilpert, Marcel Jouvenal, Marcel Scheidig, Mehrnaz Esmaili, Anika Herdt (v. l. n. r.). Es fehlen Severin Alber und David Schilling

Fotos: Jentner

TRANSPARENZ

FAKTEN

Kaufvertrag Grundstück: 2016
 Baustart: Mitte 2021
 Grundstück: 7200 qm (inkl. Parkplatz)
 Produktionsfläche: 4600 qm
 Geschätzte Gesamtkosten: 15 Mio.
 Geplante Eröffnung: 29. September 2022

Und welche Rolle spielt das Thema Transparenz – neben der schon erwähnten Erfassung der Produktionsdaten – noch in Ihrem Unternehmen?

Vor etwa drei Jahren haben wir gemeinsam mit Peter Barth von der Firma Barth2foryou ein analoges „Shopfloor“-System eingeführt. Inzwischen

wurde es komplett digitalisiert und steht für maximale Transparenz – nach innen wie nach außen. Über Monitore kann jeder Mitarbeiter sämtliche Zahlen und Daten seiner Abteilung einsehen. Da geht es unter anderem um überfällige Aufträge, offene Angebote, zu priorisierende Kunden, Reklamationen, Lieferzeiten und -treue sowie Umsätze innerhalb der Abteilung. Täglich werden diese Zahlen gemeinsam besprochen und Abläufe optimiert. Das Ziel ist es, Prozesse im Sinne unserer Kunden zu beschleunigen. Im Übrigen fließt auch deren Feedback hinsichtlich Zufriedenheit oder Optimierungsbedarf in dieses System ein und ist entsprechend für jeden sichtbar.

Christel Trimborn

www.jentner.de



Ressourcenschonend: Der Neubau wird unter anderem mit einem Blockheizkraftwerk und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach ausgestattet